

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fahren und auch das allerliebste Kunstwerk „Hänsel und Gretel“ im Speisesaal der neuen Taubstummenanstalt in Zürich ist eine Schöpfung dieses gottbegnadeten Künstlers und Schaffers, dessen Name um so eher genannt zu werden verdient, als jenes Bildwerk, das man wegen seiner Originalität, seinem uner schöpflichen Farbenreichtum und seiner Anmut schier nicht satt sehen kann, ein Geschenk des Meisters Heinrich Singer ist, von dem noch große Dinge zu erwarten sein dürften. J. H.-r.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Erster schweizerischer Taubstummentag auf dem Rütli.

Der Gedanke eines schweizerischen Taubstummentages auf dem Rütli am Vierwaldstättersee hat überall freudigen Widerhall gefunden. Voraussichtlich werden sich die Taubstummenvereine von Basel, Bern, Zürich, Luzern, St. Gallen, Thurgau und auch viele einzelne Taubstumme aus andern Kantonen und Nichtvereiner dort einfinden.

Es wird vorgeschlagen, den 8. August dafür zu wählen, weil am 1. August schon zu viele Vereine und Personen dorthin pilgern und die Schiffe, Bahnen und Gasthäuser zu voll sein werden, wir wären dann zu wenig unter uns, zu sehr gestört und beobachtet. Bei schlechtem Wetter wird der Ausflug um 8 Tage später verschoben.

Es soll ein Organisationskomitee gebildet werden und als Leiter des Ganzen schlägt der Redaktor dieses Blattes Herrn Hugelshofer, Schriftsetzer in Frauenfeld, Spiegelhof 430, vor, der das Programm gemeinsam mit andern, noch in das Komitee zu Wählenden, ausarbeiten wird. Herr Hugelshofer wird einige Schicksalsgenossen anfragen, wer mitwirken will. Ich selbst kann wegen Geschäftsüberhäufung hier nicht mitmachen, hingegen hoffe ich, auch aufs Rütli gehen zu können, weil meine Ferien gerade in diese Zeit fallen.

Alle Anmeldungen, Vorschläge usw. sind also an Herrn Hugelshofer zu richten und alle darauf bezüglichen Bekanntmachungen erfolgen rechtzeitig in unserem Blatt. Die 1. Augustnummer wird ein paar Tage früher erscheinen.

E. S.

Zürich. Am 2. Februar fand im Saal im „Karl dem Großen“ in Zürich die 24. Generalversammlung der Krankenkasse des Taubstummenvereins statt, die gut besucht war. Zuerst entbot der Präsident den Willkommengruß und hernach begannen die üblichen Vereinsgeschäfte. Nach deren Abwicklung machte der Vorstand die Anwesenden darauf aufmerksam, daß sich die Krankenkasse seit der Anschaffung neuer Krankenformulare vorteilhafter befindet. Auch ist die Mitgliederzahl erfreulicherweise auf 60 gestiegen. In den Vorstand wurde als Präsident neu gewählt Alfred G ü b e l i n, an Stelle des langjährigen Präsidenten Alfred Wettstein, der vieler Privatarbeit wegen zurückgetreten ist; seine vielen M ü h e n wurden von der Versammlung bestens verdankt. Im weiteren wurde gewählt als Vizepräsident: Otto G y g a r, als Kassier: Hans Willy (wie bisher), als Aktuar: Otto Engel, als Beisitzer: Jakob Hafner, als Revisoren: Albert Burkhard und Hermann L ö f f e l. Der Präsident schloß die Versammlung mit dem Wunsch, die Mitglieder möchten im Verein in treuer Einigkeit zusammenhalten.

Graubünden. (Verspätet). Am 28. Dezember feierte in Chur die kleine bündnerische Taubstummen-gemeinde ihr Weihnachtsfest. Es waren ungefähr 40 Personen erschienen, davon 30 Taubstumme. Herr Hermann hielt zuerst eine kurze Ansprache. Er zeigte, warum man noch immer den Geburtstag von Jesus Christus in aller Welt feiert: weil er uns selig macht von unsern Sünden und Liebe eingepflanzt hat in die Welt. Das Paradies war uns verloren, uns blieb die Sünde und das Grab, da hat Maria ihn geboren, der das Verlorne wieder gab. Nach der Ansprache tranken wir Kaffee und plauderten zusammen. Herr Pfarrer Schulze, der Präsident des bündnerischen Taubstummenvereins, Lehrer Danuser, der früher in der Taubstummenanstalt St. Gallen war, und Frau Dr. Merz, deren Mann lange Jahre die Taubstummenfache im Kanton Graubünden leitete, waren auch bei uns. Nach dem Kaffee wurde der Weihnachtsbaum angezündet. Pfarrer Schulze sprach aufmunternde Worte und Lehrer Danuser erzählte uns eine lustige Geschichte. Wir besahen uns auch das schöne Weihnachtstransparent. Zum Schluß bekam jeder Taubstumme noch ein Buch und eine Tafel Schokolade. Mehrere Taubstumme sagten Gedichte auf. So verging die Zeit nur zu schnell. Um 6 Uhr mußten wir auf den Zug. Solche

Weihnachtsfeste erinnern uns daran, daß wir Taubstumme zusammengehören wie eine große Familie. Hoffentlich kommen das nächste Mal noch mehr Taubstumme zu uns, denn es sollte keiner die Gelegenheit zum Anschluß versäumen.

Thurgau. — Beim letzten Taubstummentag, der am 8. Februar in Amriswil stattfand, erfuhr man, daß Adolf Düblin, Schneider in Salmsach, seit fünf Wochen im Kantonshospital in Münsterlingen am Bodensee krank darnieder liege. Er war von einem Belofahrer derart angerannt worden, daß er ein Bein brach. Für die Kosten wird wohl der Radler aufkommen müssen, sofern ein Verschulden vorliegt.

Ferner ist nachzutragen, daß der taubstumme Gottlieb Stähelin, von Homberg (St. Gallen), im letzten Dezember als Opfer der Grippe gestorben ist. Er war von Beruf Gießer und war angestellt bei der rühmlichst bekannten Firma Adolph Saurer in Arbon. Alter 29 Jahre, ledig.

Schweiz. Fürsorgevereine für Taubstumme
Vereins - Mitteilungen.

Appenzell. Die Zahl der vom appenzellischen Hilfsverein für Bildung taubstummer und schwachsinziger Kinder unterstützten Pflöglinge ist auf über 70 angewachsen. Von den versorgten 73 Kindern sind 30 Taubstumme und 43 Schwachsinzige in Anstalten der Schweiz versorgt — eine bedentlich große Zahl für den kleinen Kanton und wahrlich eine große Aufgabe für den Hilfsverein. Der Bericht konstatiert mit großer Freude, daß die Berichte der verschiedenen Anstaltsleitungen über unsere Zöglinge recht erfreuliche Resultate zeigen. Wenn auch dann und wann Zöglinge wegen Bildungsunfähigkeit weggenommen werden müssen, können andere nach voll ausgenutzten Anstaltsjahren eine ihren Fähigkeiten entsprechende, bescheidene Lebensstellung erreichen. Leider wird es immer schwerer, unsere Pflöglinge in naheliegende, gutgeleitete Anstalten unterbringen zu können. Die abnormen Lebensverhältnisse, welche erhebliche Kostgelderhöhungen zur Folge hatten, brachten, ohne die vollverbrauchten Kapitalzinse ein Defizit von 1652 Fr., weshalb der Vorstand sich ernstlich mit der Frage befassen mußte, wie dieser Defizitwirtschaft abgeholfen werden könne. Er kam hiebei zum Schlusse, daß nur vermehrte Staatshilfe und die erhöhte Unterstützung durch die Mitglieder Abhilfe zu schaffen vermögen.

O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen

Und wissen, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn,
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demut willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In Kleinen Dingen zeigen große Treu!

Spitta.

Briefkasten

B. J. in S. Danke für Ihren Sammeleifer! Ja, der liebe Gott möge uns mit Grippe und Schlafsucht verschonen. Was doch der Weltkrieg für langdauernde, schreckliche Folgen hat!

E. B. in K. Mögen Sie auch im neuen Wohnort heimisch werden!

M. St. in L. Ihre freundl. Karte hat uns wohlgetan. In W. geht es gut; es ist recht, daß man mit solcher Dankbarkeit an den genossenen Unterricht zurückdenkt.

A. G. in Sp. Warum sind Sie dort, wo Sie jetzt sind? Das sollten Sie bedenken. Sie haben sich draußen nicht bewährt, darum mußte man für Sie sorgen.

K. A. in D. Jetzt werden Sie wohl Nachricht von dem Briefmarkensammler erhalten haben. Ihr Ferienkinder-Gesuch wird erwogen. Gruß!

M. L. in S. Wir können auch die abgelösten Briefmarken brauchen. Besser ist es jedoch, dieselben gar nicht abzulösen, weil dabei manche „Zähne“ der Marken verderben. Die Briefmarkenhändler wünschen aber ganz unversehrte (unbeschädigte) Marken.

B. Sch. in N. Wir hoffen zuversichtlich, daß das Taubstummen-Heim noch dieses Jahr erstehe! Danke für die freundlichen Zeilen!

N. S. in S. Für die Stanniolsendung besten Dank. Möge der Frühling, der alles neu macht, auch Ihre Füße bessern!

E. S. in A. Danke für Blätter und Betrag.

Anzeigen

Monatsvortrag

für die taubstummen Männer und Frauen der Stadt Bern und Umgebung Samstag den 13. März, abends 8¹/₄ Uhr, in der „Münz“, Marktgasse, Bern, von Herrn Fr. Bürgi (Taubstummenlehrer in Münchenbuchsee) über „Die Post einst und jetzt.“